

EK-Frühlingsprognose für Österreich (Mai 2019): Privater Konsum als Wachstumstreiber

- Nach einem starken Wachstum von 2,7 % in 2018, erwartet die Europäische Kommission (EK), dass sich das Wirtschaftswachstum in Österreich in den Jahren 2019 und 2020 auf 1,5 % bzw. 1,6 % abschwächt.
- Der private Konsum entwickelt sich 2019 zu einem wesentlichen Wachstumstreiber, was durch Beschäftigungswachstum und Lohnzuwachs angetrieben wird. Investitionen und Handel werden weniger stark zum Wachstum beitragen, da sich die globale Wirtschaft abkühlt.
- Die Kommission erwartet, dass der gesamtstaatliche Haushaltssaldo seinen Überschuss 2019 erhöhen wird, bevor er 2020 aufgrund von Mehrwertsteuer- und Sozialversicherungsbeitragsenkungen abnimmt.

Reales BIP-Wachstum, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission

Im Vergleich: Wachstumsprognosen für Österreich

Österreich Veränderung ggü. Vorjahr in %	2018	2019	2020
Europäische Kommission (Mai 2019)	+2,7	+1,5	+1,6
WIFO (März 2019)	+2,7	+1,7	+1,8
IHS (März 2019)	+2,7	+1,5	+1,6

Eingetrübte Stimmung in der Eurozone

In der Eurozone kommt es zu einer wesentlichen Verschlechterung der Konjunkturaussichten. Das BIP-Wachstum soll 2019 nur noch 1,2 % betragen. Deutschland und Italien sind wesentlich vom derzeitigen Abschwung betroffen. Das wirkt sich besonders auf österreichische Exportunternehmen im Automobilsektor aus, die eng mit unseren Nachbarn verbunden sind.

BIP-Wachstum international Veränderung ggü. Vorjahr in %	2018	2019	2020
Eurozone	+1,9	+1,2	+1,5
Deutschland	+1,4	+0,5	+1,5
Italien	+0,9	+0,1	+0,7
Frankreich	+1,6	+1,3	+1,5
Großbritannien	+1,4	+1,3	+1,3
China	+6,6	+6,2	+6,0
USA	+2,9	+2,4	+1,9

Quelle: Europäische Kommission

Im Fokus: Konfliktreichere Handelsbeziehungen EU, USA und China

Das internationale Handelsumfeld wurde in den letzten Jahren konfliktreicher, wodurch Export und Handel zu weniger zuverlässigen Wachstumstreibern werden. Von den USA ausgehend begannen mehrere Auseinandersetzungen, die zu erheblichen Belastungen des Welthandels führen. Die USA heben bereits generelle Zusatzzölle auf Stahl und Aluminium sowie gegenüber China Zusatzzölle auf Produkte im Ausmaß von USD 200 Mrd. ein. Sie gedenken ebenso auf KFZ weitere Zölle einzuführen. Diese Zusatzzölle führen zu Ausgleichs- („rebalancing measures“) sowie Schutzmaßnahmen („safeguards“) von der EU und China, um ihre Wirtschaften vor kurzfristig umgeleiteten Handelsströmen zu schützen. Österreichische Unternehmen werden direkt oder über Niederlassungen in den USA und China geschädigt, sollten ihre Produkte von Zusatzzöllen oder Vergeltungsmaßnahmen betroffen sein.

Ein konkreter Fall, der das rauere Klima veranschaulicht, ist die aktuelle Auseinandersetzung der USA und der EU über die Flugzeughersteller Airbus und Boeing. In zwei Streitschlichtungsverfahren vor der WTO, die je von den USA und der EU eingebracht wurden, kam das WTO Schiedsgericht in je letzter Instanz zum Schluss, dass sowohl die EU, als auch die USA ihre Flugzeughersteller Airbus und Boeing, unrechtmäßig subventionieren. Die WTO billigt den USA Vergeltungsmaßnahmen im Ausmaß von bis zu USD 20 Mrd. und der EU bis zu EUR 21 Mrd. zu. Beide Parteien stellen derzeit Listen für solche Maßnahmen zusammen, die den Handel zwischen den beiden Wirtschaftsräumen weiter belasten werden.

Details zur EK Prognose

Prognose für Österreich Veränderung ggü. Vorjahr in %	2018	2019	2020	
Exporte von Waren und Dienstleistungen, real	+4,4	+2,8	+3,2	Reduktion ab 2019 wegen der Schwäche des deutschen Automobilsektors seit dem 3. Quartal 2018.
Bruttoanlageinvestitionen, real	+3,3	+2,0	+1,6	Über den Prognosezeitraum wird die Investitionsentwicklung weiter an Schwung verlieren.
Privater Konsum, real	+1,6	+1,6	+1,6	Wichtiger Wachstumstreiber. Getrieben durch Lohnzuwächse und (bei sinkender Tendenz) durch Beschäftigungswachstum.
Unselbständig Beschäftigte	+1,7	+1,0	+0,5	Der erwartete Beschäftigungszuwachs sinkt und wurde im Vergleich zu früheren Prognosen wesentlich gesenkt.
Arbeitslosigkeit, in %	4,9	4,7	4,7	Nach einem starken Rückgang in 2018 sinkt die Arbeitslosigkeit 2019 und 2020 kaum.
Inflation HVPI	2,1	1,8	1,9	Steigende Löhne und eine starke Inlandsnachfrage erhalten den inländischen Preisdruck aufrecht. Die moderate Ölpreisentwicklung reduziert diesen.

Quelle: Europäische Kommission

Rückfragen an die Abteilung Wirtschafts- und Handelspolitik: whp@wko.at